

Unterschiede ziehen sich an

oder: Siehst du nicht, ich liebe dich!

Von Shirokko

Kapitel 29: Bei Kenji Shidowakara zu Besuch

Titel : Bei Kenji Shidowakara zu Besuch

Autor : Shirokko

Disclaimer : alles meins, gab's noch nie und gehört mir!!!

Kommentare : Das ist meine Vorstellung von Romantik... ziemlich verdreht und albern, aber mir gefällt!

Warnungen : Diese Geschichte enthält sowohl Shonen-Ai, als auch Yaoi und Rape. Wem das nicht gefällt, der soll einfach umdrehen! Andererseits... Man soll immer offen sein für seine Umwelt...

Aber jetzt geht's los. Viel Spaß beim Lesen. Ich hoffe auf viele Kommentare!

30 Bei Kenji Shidowakara zu Besuch

Keru war aufgeregt. Was würde sein Vater sagen? Wo er doch kurz davor war, ihm mitzuteilen, dass er trotz des Jobs von Tai diesen liebte und es akzeptierte, dass er ein Mörder war und höchstwahrscheinlich auch bleiben würde. Würde er ihn auslachen? Oder für verrückt erklären lassen? Aber wenn er ihm versprach, nicht auf die schiefe Bahn zu geraten, dann würde er letztendlich sicherlich Ja sagen!

Lautlos glitt der Aufzug hinauf, hielt schließlich im dreiundzwanzigsten Stockwerk. Drei Flure, vierte Tür. Keru hielt vor dem weiß gestrichenen Portal an, starrte lange Zeit unsicher auf das Schild darüber, bevor er zaghafte klopfte und dann öffnete. Eine Sekretärin empfing ihn, freundlich, aber doch sichtlich desinteressiert und gelangweilt. Ihr Kommentar auf seine Bitte, ihren Chef sehen zu dürfen, bestand aus einem gemurmelt: "Er hat grade keine Zeit."

Keru sah sie an und ließ dann den Blick durch den Raum schweifen. Klinisch weiß alles hier, die Wartestühle unbequem anmutend, der Teppich neu und nach Mottenmittel riechend. Nur der Schreibtisch war schwarz und stand in einem grotesken Kontrast zu

der restlichen weißen Einrichtung. Sie trug rot. Grell... Dieses Büro sagte ihm überhaupt nicht zu.

"Ich werde warten, bis er fertig ist.", lächelte er sie freundlich an und ließ sich still auf dem Stühle nieder, der am dichtesten an der Tür stand.

Sie riskierte einen kurzen Blick auf ihn, bevor sie zum Telefon griff. "Wegen welcher Angelegenheit möchtest du ihn sprechen?"

Keru grinste. "Wegen Tai!"

Die Dame zog eine Augenbraue hoch, wählte dann aber achselzuckend die Nummer und gab genau das an den Telefonpartner weiter. Sie hörte kurz zu, dann legte sie wieder auf. "Sie dürfen hinein, Mr Shidowakara Junior.", meinte sie. Plötzlich war sie ernster und auch viel freundlicher, aufmerksamer. Außerdem hatte sie auf die höfliche Form gewechselt. Keru nahm an, dass sein Vater ihr gesagt hatte, um wen es sich bei dem Besuch handelte, er selbst hatte jedenfalls nichts dergleichen gesagt, hatte sich nicht mal vorgestellt.

Gerade als er aufstand, erhob auch sie sich, ging zur Tür und hielt sie ihm auf. "Ich wünsche Ihnen viel Glück mit Ihrem Anliegen."

,Heuchlerin!' Keru nickte ihr kurz zu, dann betrat er das Büro seines Vaters. Hinter ihm schloss sie die Tür wieder.

Der Raum war groß, wirkte vielleicht noch größer, da das einzige Möbelstück darin ein Schreibtisch mit dazugehörigem Accessoire, sprich Sessel und Besucherstuhl, war. Hinter dem Schreibtisch und vor einer Panoramafensterscheibe mit Ausblick über die Stadt saß sein Vater und bedachte ihn mit einem ernsten Blick. Die Ellbogen hatte er auf den Tisch aus Glas gestützt, die Finger aneinandergelegt.

Keru wurde unsicher. Was war denn los? Wieso war sein Vater so... finster? Die konnte einem echt Angst einjagen, diese lauernde Haltung. Aber er hatte in den letzten Wochen dazugelernt. Gelernt Gefühle zu vertuschen. Und so stellte er das Lächeln ein und schritt selbstbewusst zu dem Stuhl, auf den er sich ungefragt setzte.

"Ich will mit dir reden!", kam er ohne Umschweife zum Punkt. "Ich möchte, dass du Tai wieder erlaubst, zu mir zu kommen."

Die Augen Kenji Shidowakaras verengten sich, wurden noch ein wenig lauernder. "Wie kommst du gerade heute darauf?"

Der blonde Junge setzte ein falsches Lächeln auf. "Heute ist doch Weihnachten, nicht?" Eindeutig war Ironie in seiner Stimme zu hören. Sein Vater hatte nie etwas auf diesen Brauch gegeben. Nicht, seit Yumi gestorben war.

"Und du möchtest das Weihnachtsfest mit ihm verbringen."

Er zuckte mit den Schultern. "Was ist so schlimm daran?"

Schweigen breitete sich aus. Der Grauhaarige musterte Keru eingehend, bevor er schließlich das Wort ergriff. "Es geziemt sich nicht für einen angehenden Bräutigam jemand anderen zu Weihnachten zu sehen als seine Braut."

Keru blinzelte. "Braut?", fragte er ungläubig nach.

"Ich habe vor einer Woche deine Heirat mit Kaede Minazuki, der Tochter unseres Konkurrenzkonzerns, festgelegt."

Die blauen Augen weiteten sich in stillem Entsetzen, verengten sich dann, nur wenige Augenblicke danach, wütend. Er sprang auf. "Und du hältst es nicht für nötig, mir so eine Entscheidung mitzuteilen, geschweige denn mich zu fragen, ob ich damit einverstanden bin?!", schrie er. Er war sauer. Und wie. Wie konnte sein Vater sich eine solche Frechheit herausnehmen?

Doch der alte Mann blieb ruhig. "Es ist nicht nötig, dass die Kinder bei einer arrangierten Hochzeit einverstanden sind. In erster Linie geht es dabei eh um die Fusion der beiden Firmen und um die Zeugung eines fähigen Erben."

Dem Blondem blieb die Luft weg. War das alles? War das wirklich alles, wozu er gut war? Um seinem Vater Profit einzubringen? Deshalb verkaufte er ihn an ein Mädchen, das er gar nicht kannte? Oder besser an deren Familie? Das... das würde er niemals...

Sein Blick wurde eisig und seine Stimme dunkel und beherrscht, als er leicht den Kopf schüttelte. "Vergiss es. Ich werde nicht deine Puppe sein!"

Der Vater stand auf und ging zum Fenster, sah hinaus, die Hände auf dem Rücken verschränkt. "Du hast gar keine Wahl.", sagte er. "Solange du nicht volljährig bist, hast du zu tun, was ich dir sage! Das schreibt das Gesetz vor."

"Ich pfeif drauf!", brüllte Keru, nun außer sich über die Arroganz seines Erzeugers. Gesetz, ja? Wo er Mörder beauftragte und die Menschenrechte verachtete, wo es nur ging. Der wollte ihn verschaukeln! "Niemand werde ich auch nur daran denken, dieses Mädchen zu heiraten! Ich kenne sie nicht. Ich will sie nicht! Ich will Tai! Niemanden sonst!"

Der alte Mann war schneller bei ihm, als Keru reagieren konnte. Unerwartet holte er aus und schlug seinem Sohn mit einer solchen Wucht ins Gesicht, dass dieser zurückgeschleudert wurde und krachend in seinem Stuhl landete. "Niemand würde ich den Falken an einen wie dich verschwenden. Auch er wird eine Frau bekommen, den perfekten Jäger aufziehen, der seinerzeit dich beschützen wird. Der Falke ist zu schade für einen wie dich!" Seine Stimme troff vor Eis und Ablehnung, doch der Tonfall war nur nebensächlich.

Die Worte hallten in Kerus Kopf wieder und wieder wider. „Niemand würde ich den Falken an einen wie dich verschwenden...“ ... Und er begriff. Es ging bei der ganzen Sache gar nicht um ihn. Kenji Shidowakara wollte den Falken nicht verlieren. Das war alles. Sein Sohn war ihm dabei egal, solange er nur die Familienehre und die

Traditionen fortführte. Solange er nur einen Erben zeugte. Kyoko hatte Unrecht gehabt. Es war ihm egal, was mit seinem Sohn geschah. Sein Sohn, nein, seine ganze Familie war ihm egal. Wie hatte sie ihn nur lieben können...

Am Rande bekam er noch mit, dass sein Vater jemanden rief, dass etwas Warmes seine Schläfe hinunterlief, dass kurz darauf zwei Männer hereinkamen und ihn fort trugen, ihn in ein Auto steckten und irgendwohin fahren. Er konnte nicht sagen, wie egal es ihm war. Er würde Tai nicht bekommen. Und ohne Tai war das Leben sinnlos. Ohne Tai...

Ein verträumtes Lächeln erschien auf seinem Gesicht. Dann ging jetzt wohl alles zu Ende. Es tat ihm zwar ein wenig Leid um seine Freunde, aber da konnte man nichts machen. Wenigstens hatte er seinen Geliebten noch einmal sehen können. Wenigstens würde Tai wissen, dass er ihn nicht hasste.

---Ich liebe dich!---

+++++

grins

Will jemand raten, was passiert? *grins*